

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 308 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die Nebengesparte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesparte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Exportartikel Faschismus!

Hj. Mussolini hat in seiner letzten Rede einen Wechsel der faschistischen Politik angekündigt. Wer sich vom rhetorischen Flitter nicht blenden lässt, erfährt aus ihr nur zweierlei: erstens, daß Mussolini seine bisherige Opposition gegen die Ausfuhr des Faschismus als geistige Strömung aufgegeben hat, und zweitens, daß das faschistische Italien niemals selbst einen Krieg erklären werde.

Diese Schwendung Mussolinis hat eine interessante Vorgeschichte: Bei den letzten Verhandlungen mit Frankreich standen drei Punkte zur Diskussion. Der erste Punkt lautete: keine territoriale Veränderungen in den Kolonien, der zweite Punkt bezog sich auf die Flottenparität, der dritte Punkt betraf die Vorbereitungen für eine Anleihe Italiens Frankreich. Über den ersten Punkt kam leicht ein Einverständnis zustande, der zweite Punkt blieb bloßer Debattierstoff, der dritte Punkt, von dessen Regelung sich Italien das Meiste versprach, wurden unaktuell, da die französischen Bedingungen für einen Kredit an den italienischen Staat von Mussolini nicht akzeptiert wurden. Daß diese Bedingungen unter anderem auch politischer Natur waren, versteht sich von selbst.

Italien braucht dringend Geld, um die allzu schlaff gewordenen Segel seiner Wirtschaft mit neuem Wind zu füllen. Der Faschismus als Wirtschaftssystem hat verjagt und diese sich von Tag zu Tag schärfer manifestierende Tatsache will Mussolini vor seinem Volk verhüllen. Dazu bedarf es zweierlei Formen des politischen Anschauungsunterrichts. Einerseits will Mussolini seinem Volk vor Augen führen, daß der demokratische Gedanke im Verblaffen sei, daß der Faschismus auch in dem bisher republikanisch gebliebenen Europa marschiere. Infolgedessen hebt er das Einfuhrverbot für die Verschleppung seines Königsgebändens ins Ausland auf, deshalb winkt er unter anderem den österreichischen und den deutschen Faschisten freundschaftlich zu. Mussolini will aber auch, daß sich die großen Massen des Weltkapitals dem faschistischen Kreditbedürfnis öffnen und darum verkündet er, daß das faschistische Italien, trotzdem es neue Fühlhörner austreckt, aus eigenem Willen keinen Krieg beginnen werde. Auf zwei verschiedenen Klavieren will Mussolini spielen.

Wie die Dinge derzeit stehen, wird Mussolinis neues Lied weder seinem Volk noch dem Weltkapital gefallen. Tatsachen lassen sich nicht mit Brachialgewalt aus der realen Welt entfernen und Bankiers verstehen Ziffern zu lesen. Die große Getreideschlacht, die Mussolini vor ein paar Jahren schlug, hat angesichts der jetzigen abnorm tiefen Getreidepreise mit einem ekklatanten Mißerfolg, mit schweren Belastungen des Staates geendet. Die Mehrzahl der ganz großen neuen Reichen, die sich mit dem Faschismus verbundenen, ist unter Neizen und Stöhnen zusammengebrochen und Mussolini selbst mußte seine besten Freunde als Finanzakrobaten brandmarken. Der italienische Export ist seit einem Jahr von durchschnittlich 1¼ Milliarden Lire im Monat auf 850 Millionen, das ist um nicht weniger als um ein volles Drittel, gefallen. Seit einem Jahr sind die italienischen Industrieerträge um durchschnittlich 30 Prozent gesunken. Der Warenpreisindex weist in grundlose Tiefen, er hat noch immer nicht festen Boden unter den Füßen gewonnen. Ein namhafter Teil der Industrie wird durch künstliche Atmung, durch Zwang auf die Banken zu weiteren unproduktiven Kreditgewährungen, am Leben erhalten.

Trotzdem Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen in Italien viel schwieriger sind als in den angeblich marxistisch versuchten Staaten, zählt Italien heute bei 400 000 Arbeitslose. Die Gemeinden werden zu Notstandsarbeiten gedrängt, durch die nur Geld von Orten der Rentabilität zu Orten der Desorganisation abgelenkt wird. Kurzum, das Bild der faschistischen Wirtschaft ist in einen recht dunklen Rahmen geflochten und Mussolini hat begreifliche Sorge vor der Zukunft. Diese Sorge war sogar so groß, daß er im Interesse der Aufspülung der Produktionsenergien seinem Todfeind, Stalins Sowjetrußland, einen Staatskredit in namhafter Höhe einräumen mußte.

Das faschistische Italien ist an seinem empfindlichsten Nerv erkrankt, es leidet am meisten an der Politik der verbotenen Türen. Es will nun gleich zwei dieser verbotenen

Oesterreichs Sozialdemokratie siegreich.

Niederlage der christlich-sozialen Reaktion. — Hitlerleute und Kommunisten ohne Mandat
Der faschistische Feldzug gegen den Sozialismus kläglich zusammengebrochen.

Der neue österreichische Nationalrat dürfte sich nach dem Zählungsstand um 6 Uhr früh trotz der noch ausstehenden Teilergebnisse aus dem Burgenland, die das Gesamtergebnis nun nicht mehr wesentlich verändern dürften, wie folgt zusammensetzen:

Sozialdemokraten 73 Mandate (1927—71),
Christlichsoziale 74 Mandate
Heimwehr 8—9 Mandate
Schoberblock 20 Mandate
Großdeutscher Bürgerblock und Landbund 20 Mandate (1927 — Großdeutsche 12, Landbund 9).

Eine schwere Niederlage hat die Regierungspartei Baugoin-Starhembergs erlitten, vor allem aber die der Christlichsozialen.

Die Sozialisten haben sich glänzend behauptet. Sie haben sogar 2 Mandate gewonnen, davon eins in Wien und eins im Wahlkreis Oberösterreich (Tirol-Vorarlberg). Als der eigentliche Sieger galt zwar bis in die Nacht hinein Schober, dem es gelungen war, drei Mandate zu gewinnen, doch hat seine Liste in Steiermark schlecht abgeschnitten.

Die Heimwehr, der es nicht ohne Mühe gelang ist, in Obersteiermark, ihrer eigentlichen Domäne, das Notmandat zu erringen, dürfte von dem Resultat sehr enttäuscht sein.

Die Hitler-Leute haben einen relativ starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen, doch nirgends ein Grundmandat erhalten, ebenso die Kommunisten, die für ein Mandat ebenso wenig in Frage kommen wie zuvor.

Das Gesamtergebnis in der Stadt Wien stellt sich wie folgt dar:

Gültige Stimmen wurden abgegeben: 1 192 674 (im Jahre 1927 — 1 163 440). Davon für die
Sozialdemokraten 703 421 (1927—693 621)
Christlichsoziale 282 882
Heimathblock 26 377
Schober-Block 124 376 (1927 — Chr. sog. Heimatblock und Schober-Liste 423 650)
Nationalsozialisten 27 544 (7248)
Kommunisten 10 591 (7521)
Auswärtler 8419 (0)
Kionisten 2134 (10845).

Die Sozialdemokraten haben also den Höhepunkt des Jahres 1927 noch überschritten und 10 000 Stimmen mehr als damals erhalten. Ebenso haben sie in Wien ein Mandat gewonnen.

Die Wiener Mandate werden sich wie folgt verteilen:

Sozialdemokraten 30 (1927 — 29)
Christlichsoziale 11 (14)
Schober-Partei 4 (2).

Bundeskanzler Baugoin, der vorsichtshalber in 3 Wahlkreisen aufgestellt war, ist in seinem Wiener Stammwahlkreis, wo er an 2. Stelle hinter Rumschall kandidierte,

glatt durchgefallen. Minutenlanges Jubel von über 20 000 Menschen, die vor der „Arbeiter-Zeitung“ auf das Ergebnis warteten, begrüßten diesen Durchfall. Freilich ist Baugoin in den beiden anderen Kreisen, in denen er als Spitzenkandidat aufgestellt war, gewählt worden. Auch Starhemberg ist in seinem eigentlichen Wahlkreis in Oberösterreich, ebenso Steidle in Tirol durchgefallen. Beide werden freilich durch die Stimmenzusammenlegung ins Parlament einziehen, dank ihrem Freunde Psriener, der das oberösterreichische Grundmandat der Heimwehr errungen hat. Trotzdem bedeutet dieses Gesamtergebnis für die Heimwehr eine glatte Niederlage. Der Nimbus der „Volksbewegung“, mit dem sich die Hahnen-schwänzer umgeben hatten, ist jetzt verfliegen. Es ist nunmehr erwiesen, daß nur ein geringer Bruchteil des Volkes hinter ihnen steht. In Wien haben keine 5 Prozent der Bevölkerung Starhemberg Gefolgschaft geleistet.

Trotz maßlosen Terrors, den die Heimwehren im oberösterreichischen Industriegebiet der alpinen Montangesellschaft — dort wurden die Arbeiter durch die Drohung, ihre Arbeit und Bergwohnung zu verlieren, gezwungen, in die Heimwehr einzutreten — ausübten, haben sie in Donauwörth, dem Zentrum des Industriezentrums, wo die Heimwehr 6000 Mitglieder zählte, nur 2700 Stimmen erhalten, während 3300 dieser Zwangsmittelglieder ihre Stimmen der Sozialdemokratie gegeben haben, die mit 5300 Stimmen die absolute Mehrheit in dieser Stadt glatt behauptet hat.

Nach neuen amtlichen Ziffern stellt sich das Wahlergebnis wie folgt dar:

Sozialdemokraten 72 Mandate (1 Mandat gewonnen)
Christlichsoziale 66 Mandate (7 Mandate verloren)
Schober-Block 19 Mandate
Heimblock 8 Mandate.
Einige kleine Teilergebnisse, die noch ausstehen, werden an diesem Resultat nichts mehr ändern.

Der große Feldzug gegen den „Außermarxismus“, zu dem faschistische und bürgerliche Organisationen und Zeitungen monatelang aufgerufen haben, und der den Sozialdemokraten den Garaus machen sollte, ist somit kläglich zusammengebrochen. Die sozialistische Front hat nicht nur dem Faschistenanhang standgehalten, sie hat sogar noch einen bedeutenden Stimmenzuwachs erhalten und damit ein Mandat mehr gewonnen. Oesterreichs Arbeiterchaft kann stolz sein auf ihren Sieg. Er ist zugleich Beweis, daß die Weltmacht Sozialismus unerschütterlich besteht und sich auf ihrem Siegesmarsch durch keine noch so drohende Gegenkraft aufhalten läßt. Unsere Arbeiterchaft nehme sich ein Beispiel an den österreichischen Genossen und bekunde auch ihrerseits ihren Willen, am kommenden Sonntag mit dem Stimmzettel in der Hand.

senen Türen öffnen, die Tür zu den armen Staaten, damit sie den Faschismus nachhelfen, die Tür zu den reichen Staaten, damit sie den politisch mächtiger gewordenen Italien kreditieren. Der Doppelsinn der Mussolinischen Rede wird so jedem Wissenden klar. Ihm fehlt zur Wiederherstellung seiner politischen Gesundheit nur zweierlei: neues Geld und neue Freunde.

Ein Brief des Gen. Kwapinski.

Wir finden im „Robotnik“ folgenden Brief veröffentlicht:

„Geehrter Genosse Redakteur!
Durch Vermittlung des „Robotnik“ spreche ich in meinem Namen und dem meiner Familie allen denen, die während meines Verweilens im Gefängnis mir ein gutes Herz gezeigt haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Dieser allgemeine Sympathiebeweis, der mir während der Tage meines Gefangenlebens zuteil geworden ist, ist für

mich eine unermeßlich wertvolle Erscheinung, besonders in der gegenwärtigen Zeit, da bei hellem Tage der Verlauf der Gewissen einzeln und in Masse vorgenommen wird.

Die Sympathieumgebung, die mir und meiner Familie von den Parteifreunden zuteil geworden ist, war mir Ansporn, die moralische Knechtung im polnischen Gefängnis zu ertragen. Gleich teuer sind mir die Herzlichkeitsbezeugungen aller derjenigen, die außerhalb der Partei stehen, denen aber das Wohl des eigenen Vaterlandes am Herzen liegt.

Gleichzeitig danke ich meinen lieben Verteidigern, die sich bemüht haben, zu beweisen, daß ich vor Gericht keine Taten, die ich nicht begangen habe, daß ich in meinem Vortrag der Fährlichkeit und Verteidiger der Verfassung und der durch sie garantierten Rechte für das arbeitende Volk Polens war.

Mit sozialistischem Gruß

Jan Kwapinski.

Freispruch wegen Beleidigung des Marshalls Pilsudski.

Am vergangenen Freitag hat vor dem königlichen Kreisgericht eine Verhandlung gegen den ehemaligen Sejmabgeordneten J. Mazur aus Graubenz stattgefunden, dem die Anklageschrift vorwarf, daß er in einer am 11. April d. J. stattgefundenen öffentlichen Versammlung in Bruch folgende Wendung gebraucht habe: „Herr Pilsudski muß selbst ein Zbiot sein, wenn er das polnische Volk ein Volk von Zbioten nennt“. Der Angeklagte bestritt nicht, ähnliche Worte gebraucht zu haben, stellte jedoch fest, daß der Inhalt des von ihm gebrauchten Satzes ganz anders gewesen sei, wie es die Anklage behauptete. Bei der Besprechung des Interviews des Marshalls Pilsudski habe er folgendes gesagt: „Marshalls Pilsudski hat das polnische Volk ein Volk von Zbioten genannt, er kann daher gewissermaßen ebenfalls ein Zbiot sein, denn Herr Pilsudski rechnet sich zu den Polen“. Der Angeklagte behauptete, daß er diese Sachwendung gut in Erinnerung habe, er könne nicht anders gesprochen haben, da er dieselben Reden in ganz Pommern gehalten habe. Das polnische Volk und besonders die Pommern hätten es nicht verdient, daß der Marshall Polens ähnliche Worte gebrauchte.

Als erster Zeuge jagte der Oberwachmeister Zulaszewski aus Bruch aus, der an jener Versammlung im Auftrag der Behörden teilgenommen hatte. Der Zeuge will die Worte gehört haben, auf die sich die Anklageschrift stützt. Ein zweiter Zeuge meinte, er hätte die Worte gehört: „Er (Marshalls Pilsudski) kann vielleicht selbst ein Zbiot sein, und es wäre angezeigt, ihn von ausländischen Psychiatern untersuchen zu lassen.“

Der Staatsanwalt betonte, daß die von dem Angeklagten gebrauchten Worte geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören, da Marshalls Pilsudski unter dem polnischen Volke auf der Höhe stünde und zahlreiche Anhänger hinter sich habe. Es handle sich hier daher um einen groben Unfug. Der Strafentwurf lautete auf 14 Tage Haft. Nach kurzer Beratung fällte das Gericht einen Freispruch. Das Gericht kam, wie es in der Begründung heißt, zu der Überzeugung, daß die Worte des Herrn Mazur die öffentliche Ruhe nicht stören konnten, da sie in einer Versammlung von Mitgliedern und Anhängern der Nationalen Partei gesprochen wurden, daß mithin zu einer Verurteilung aus Paragr. 360 P. 11 Str. G. B. keine Grundlage vorhanden war.

Die „Notzeitung“.

Bekanntlich wurden in der letzten Zeit die Druckerien einiger Zeitungen wegen technischer Unzulänglichkeiten oder mit Rücksicht auf die Gesundheitshygiene der Hausbewohner geschlossen, u. a. die der Warschauer „ABC“ und des „Posener Tageblatt“. Nach einer Woche unfreiwilligen Schweigens hat nun das „Posener Tageblatt“ am Sonnabend eine vierseitige Ausgabe erscheinen lassen, in dem sich eine Kundmachung an die Leser befindet, in der u. a. zu lesen ist: „... wir bitten, unsere augenblickliche Notlage freundlichst berücksichtigen zu wollen und Rücksicht zu üben, wenn wir unsere Dienste nicht in der gewohnten Weise zur Verfügung stellen können. Unsere Zeitung wollen wir jetzt als Notzeitung herausbringen, die dreimal in der Woche erscheinen wird, um unsere Leser über die notwendigsten Dinge zu unterrichten.“

General Zeligowski contra General Sikorski

General Ludwig Zeligowski hat eine kriegsgeschichtliche Studie: „Der Krieg im Jahre 1920“ in Druck gegeben. Diese Studie, die schon in den nächsten Tagen erscheinen wird, enthält eine eingehende Kritik der Darstellung der Kriegsevents des Jahres 1920, die General Sikorski in seinem Buche: „An der Weichsel und Bzura“ gegeben hat.

Ernstes und Heiteres aus der Wahlzeit.

Dieser mit der Ideologie.

(Aus dem „Robotnik“.)

„Also fahren Sie ab und agitieren Sie fleißig für die 300 Mandate“, sagte der Herr, den man den Herren Obersten nannte, zu dem Herrn, den man einfach Herr Filou nannte.

„Zu Befehl, Herr Oberst, ich fahre und lehre erst nach den Wahlen zurück. Aber wohin soll ich fahren?“

„Sie fahren in die Gegend von Pultusk, Ciechanow und Mlawa.“

„Das geht nicht, Herr Oberst. Ich habe dort antisemitische Agitation gerieben. Die Juden würden mich sofort erkennen und mich entlarven. Ueberhaupt kann ich in Kongresspolen nicht agitieren.“

„Gut. Dann fährt dort ein anderer hin. Sie fahren nach Graubenz.“

„Um ... Nach Graubenz? ... Das paßt mir auch nicht, Herr Oberst.“

„Warum?“

„Dort habe ich bei den letzten Wahlen agitiert!“

„Na, dann ist es ja gut. Dann kennen Sie doch das Terrain.“

„Nicht ganz, Herr Oberst ... Ich habe dort für die Kommunisten agitiert.“

„Dann gehen Sie nach Oberschlesien!“

„O nein! Dorthin nicht. Dort habe ich während des Plebiszits gearbeitet.“

Lacht euch nicht betrügen.

Das Zentralkomitee der Berufsverbände an alle Berufsverbände und deren Mitglieder

Das Zentralkomitee der Berufsverbände Polens, die Spitzenorganisation aller Berufsvereinigungen, hat an alle ihr angeschlossenen Verbände, ihre Abteilungen und die organisierten Mitglieder nachstehenden Aufruf erlassen:

„Seit einigen Tagen tauchen bei den Verbandsteilungen in Warschau und in der Provinz von der „Sanacja“ bezahlte Individuen auf, die Gerüchte über einen angeblichen neuen „Berufskongress“ und die Gründung einer neuen, „unabhängigen“ Berufsorganisation verbreiten.“

Wir warnen alle Genossen und Organisationen vor dieser neuen Spaltungsarbeit, die einzig und allein die Schwächung und künstliche Zersplitterung unserer Organisation zum Ziele hat.

Ueber jeden diesbezüglichen versuchten Betrug ist sofort die Zentralkommission der Berufsverbände (Warschau, ul. Czernowego Krzyża 20) zu verständigen.

(—) Adam Kurylowicz, Vizevorsitzender

(—) Zygmunt Zulawski, Generalsekretär

Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg-Gdingen.

Schauermärchen von einem „Anschlag“ auf den Sonderzug.

Gestern wurde die zweite Strecke der neuerbauten Eisenbahnlinie Oberschlesien-Gdingen, u. zw. Bromberg-Gdingen in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben. An den Feierlichkeiten hatten eine große Anzahl Vertreter der Regierung, der Eisenbahn-Verwaltungs- und anderer Behörden teilgenommen. Offiziell erschienen waren: Verkehrsminister Kühn, Arbeitsminister Prytor, Ackerbauminister Janta-Polczynski, Vizehandelsminister Rozuchowski, der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Straßburger, die Leiter der Eisenbahndirektionen Polen und Danzig, der Wojewode von Pommern Lamot u. a.

Gegen 8.20 Uhr traf der Sonderzug mit den hohen Gästen in Nowa Wies Biella ein, wo ein Feldaltar eingerichtet war, von dem aus Pfarrer Krzyżakiewicz die feierliche Einsegnung vornahm. Hierauf nahm Minister Kühn die Eröffnung der Strecke vor, wobei er eine längere Rede hielt, in der er die Bedeutung dieser neuen Verkehrsline für das Land hervorhob. Durch diese neue Bahnstrecke ist eine direkte Verbindung zwischen Oberschlesien und dem polnischen Meere hergestellt und der Kohlentransport kann auf direktem und kürzestem Wege von den Koh-

lengruben nach dem Meereshafen vonstattan gehen. Nach der Eröffnung wurden die Gäste zu einem Bankett eingeladen, an dem über hundert Personen teilnahmen.

Das Sanaciablatt „Republika“ weiß von einem „Anschlag“ auf den Sonderzug, mit dem die Minister zur Eröffnung fuhren, in ungeheurer aufreizender Weise zu berichten. Und zwar schreibt die „Republika“, daß auf den besagten Zug ein „ungewöhnlicher Sabotageakt“ verübt worden sei. „Der Anschlag wurde zwischen den Schienen des Damms verübt“ (wörtlich). Dabei soll eine Arbeitskolonne, die vor dem Sonderzug fuhr, auf ein Hindernis gestoßen sein und dieses umgeworfen haben, wobei die Lokomotive beschädigt wurde. Das Blatt fügt noch hinzu, daß dieses nicht der erste Sabotageakt sei. Schon öfters hätten sich solche Anschläge wiederholt. Die Nachricht von dem Anschlag soll sich blitzschnell in der Umgegend verbreitet haben. Eigenartig berührt bei der ganzen Marmelburg von dem „Anschlag“, daß andere Blätter hiervon nichts wissen, ebenso auch die offiziöse PWT, die solche Nachrichten doch sicher nicht „verpassen“ wird.

Magistrat und Stadtrat von Ichenstochau aufgelöst.

Am vergangenen Sonnabend erschien im Ichenstochauer Magistrat der neuernannte Regierungskommissar für die Stadtwirtschaft, Bratkowski, in Begleitung des Wojewodschaftsrates Gerednicki, der den Magistratsmitgliedern und Vorsitzenden des Stadtrats die „Entlassungsscheine“ und das Dekret über die Auflösung des Stadtrats und des Magistrats einhändigte. Der „Flustr. Kurj. C.“ weiß noch dazu zu berichten, daß die Uebernahme aller Abteilungen durch den Kommissar 5 Tage dauern werde, da Ichenstochau, das heute über hunderttausend Einwohner zählt, eine der größten Stadtverwaltungen hat. — Deshalb ist wohl auch ein Regierungskommissar die „geeignete Vertretung“ für einen ganzen Stadtrat und einen Magistrat.

Wißt Du o. a. freier Mann bleiben, dann wähle die
Liste

7

Tagesneuigkeiten.

Vor den Wahlen.

Ueber 40 Wahlversammlungen des zentralisierten Wahlbundes im Wahlkreis Lodz-Land.

Wie wir erfahren, hat der Verband zum Schutze der Freiheit und Rechte des Volkes gestern in den Kreisen Lodz, Laß und Sieradz über 40 Wahlversammlungen abgehalten. Dabei wurde eingehend die Wahlsituation geschildert. Die Redner gehörten verschiedenen Parteien des zentralisierten Bundes an. Die an den Versammlungen teilnehmenden Bauern beschloßen, bei den Wahlen für die Liste Nr. 7 zu stimmen. (p)

Die Geistesarbeiter für die Liste 7.

Gestern fand in dem überfüllten Saale der Kammerpiele eine Vorwahlversammlung des demokratischen Komitees der Geistesarbeiter statt. Nachdem Rechtsanwalt Kempner den Vorsitz übernommen hatte, hielt Stadtpräsident Biemiencki einen längeren Vortrag über die Ideologie der arbeitenden Intelligenz seit dem Jahre 1905 bis zum

„Sehr gut!“
„Aber auf deutscher Seite ...“
„Um ... da ... das ist nicht gut ... Was soll ich denn mit Ihnen anfangen? Wohin würden Sie am liebsten fahren?“
„Am liebsten nach Biarritz (vornehmer Kurort in Südfrankreich), doch weiß ich nicht, welcher Wahlbezirk das ist.“
„Ich würde auch lieber dorthin fahren, Herr Filou. Sie sind tatsächlich ein Filou! Aber Spaß beiseite. Sie gehen nach Kleinpolen!“
„Ich kann nicht, Herr Oberst, Ich werde dort verfolgt.“
„Von wem denn?“
„Von einem Herrn, der Staatsanwalt ist und sich auf das Strafgesetzbuch beruft.“
„Zum Teufel! Also wohin soll ich Sie schicken?“
„Ich sagte ja schon ...“
„Nach Biarritz ... Sehr gut ... Würde auch lieber dort als hier sein. Aber vielleicht in die Ostgebiete?“
„In die Ostgebiete? Ja, dorthin kann ich gehen.“
„Also dann los ... Sie werden für die Ideologie agitieren. Die Hauptsache ist, viel versprechen. Was Sie wollen, versprechen Sie den Leuten.“
„Man hat doch aber schon 1928 Versprechungen gemacht ...“
„Ja — aber wir konnten doch nichts einhalten. Der Sejm hat uns doch nie gestört.“
„Ich verstehe.“
„Also dann ziehen Sie los. Das Eisenbahnministerium hat Sie. Die Götze der Polizei und der administrativen Verwaltung auch. Schenken Sie, Krüppel und Knochentier.“

„Aber Geld habe ich keine, Herr Oberst.“
„Ach so ... ja ... stimmt ... Das Geld schicken wir Ihnen nach ... Geben Sie mir Ihre Adresse.“
„Ohne Geld fahre ich nicht.“
„Herr Filou, ich verspreche Ihnen ...“
„Versprechungen machen ist meine Aufgabe, Herr Oberst. Ich aber muß Geld haben.“
Der Herr Oberst zog die Brieftasche. Herr Filou strich das Geld ein. Er bemerkte:
„Die Ideologie bleibt Ideologie, Herr Oberst. Hauptsache aber ist Geld. Geld, Geld, Geld! Man muß doch leben.“
„Wenn wir wollten, würden wir die Wahlen auch ohne Ihre Hilfe gewinnen und ohne Tausend anderer Agitatoren von Ihrer Sorte. Wir würden einfach alle Oppositionslisten für ungültig erklären. Aber das würde unethisch sein. Und wir machen nur ehrliche Wahlen. Entsprechend der Ideologie ...“
Ultimus.

Der „Flustr. Kurj. C.“ in Krakau, ein stolzes Sanacjaorgan, berichtet, daß der Arbeitsminister Prytor die Absicht habe, den Teil der Beiträge für Landarbeitern für die Krankenkassen, die die Großgrundbesitzer zahlen, in früheren preußischen Teilsgebieten anzuhäuflich herabzusetzen. Das Blatt bezieht dieses Maßnahme mit Freuden und ist voller Anerkennung für Herrn Minister Prytor. Zweifel nun noch jemand daran, daß die Kommunisten Großgrundbesitzer nicht anders als nur für die Zedynia stimmen werden?
300 Mandate müssen es sein! Auch wenn die Krantenlosen zugrunde gehen!
Bull-Bull.

heutigen Tage. Für die arbeitenden Intelligenz seien die Worte „Demokratie“ und „Freiheit“ kein leerer Schall, denn sie seien mit demokratischen Organisationen, dem Kampf um die allgemeine Bildung, um die Freiheit des Unterrichts, des Gewissens, der Ueberzeugung und des Besitzes verbunden. Rechtsanwalt Kempner wies auf die Bedeutung der Wahlen für das Schicksal des Staates hin. In der zur Annahme gelangten Entschließung geloben alle Angehörigen der Intelligenz und der Arbeiter, für die Liste des Verbandes zum Schutz der Rechte und der Freiheit des Volkes, die Liste Nr. 7 zu stimmen. (p)

Wahlversammlungen des „Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“ in Lobz.

Gestern fanden in unserer Stadt 9 Versammlungen des „Verbandes zum Schutz der Rechte und Freiheit des Volkes“ statt. Diese Versammlungen wurden u. a. in dem Saale der Bezirkskommission der Berufsverbände, im Garten in Koziny, in dem Garten in der Rapiorkowskiego 63, im Saale des Genossenschaftsverbandes in der Rimanowskiego in Widzem abgehalten. Es sprachen zu den zahlreichen Wählern Vizepräsident Rapałski, die Schöffen Kul und Burtal, die Stadtverordnete Grodzicka, Kocioł und Redakteur Polacki. Nach den Ansprachen wurden Entschließungen angenommen, in denen die Arbeiter und Angestellten aufgefordert werden, für die Liste Nr. 7 zu stimmen. Die Stimmung für die Liste 7 ist überall gut. (p)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen staatlichen Unterhaltungen.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen für den Empfang von außerordentlichen Unterhaltungen am Mittwoch, den 12. November, beginnt. Diese Unterhaltung erhalten nur diejenigen Arbeitslosen, die eine solche bereits für September d. J. erhalten oder das Unterhaltungsrecht im Monat September d. J. erschöpft haben. Unterhaltungsberechtig sind nur diejenigen Arbeitslosen, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare erhalten diese Unterhaltung nicht, ebenso auch solche, in deren Familie, die mit ihm zusammenwohnt, ein Familienmitglied arbeitet. Die Registrierung der Unterhaltungsberechtigten erfolgt im Unterhaltungsamt 28, pulka Strzelców Kaniowskich-Straße Nr. 32 in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch, den 12. November d. J. für Personen, deren Namen mit den Buchstaben beginnen: A, B, C, D, E und F.
Donnerstag, den 13. November: G, H, I, J, K, L.
Freitag, den 14. November: M, N.
Sonntag, den 15. November: O, P, Q, R, S.
Montag, den 17. November: T, U, V.
Dienstag, den 18. November: W, X, Y, Z.
Bei der Registrierung zur Unterhaltung ist mitzubringen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für September sowie dem Vermerk, daß die Unterhaltung für September abgehoben oder das Unterhaltungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenlastenbüchlein.

Ergänzungsausschreibungskommission.

Am morgigen Dienstag, den 11. November, wird für die Jahrgänge 1908 und die älteren, deren Dienstverhältnis noch nicht geregelt ist, eine Ergänzungsausschreibungskommission antreten. In der Kosciuszko-Allee 21 müssen sich diejenigen aus Lobz und in der Piotrkowska 187 aus dem Lobzer Kreis melden. Mitzubringen sind Dokumente, aus denen die Personalien hervorgehen. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1907.

Am 10., 11. und 12. November haben sich im Militärpolizei-Büro, Piotrkowska 212, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr diejenigen jungen Männer zu melden, die im Jahre 1907 und früher geboren sind. Wer sich der Meldepflicht entzieht, wird streng bestraft.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Hägler in der Sieblecka 1 bestieg am Sonnabend der Malczewskiego 27 wohnhafte Bronisław Potocki eine Leiter, um einen Transmissionsriemen auszuwechseln. Dabei stürzte er ab und brach sich einen Arm. In sehr bedenklichem Zustand wurde er nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Die gestrigen Vorfälle des Unabhängigkeitstages.

Gestern fanden aus Anlaß des morgigen Unabhängigkeitstages in unserer Stadt 9 feierliche Akademien statt, die in nachstehenden Volksschulen abgehalten wurden: in der Drewnowska 88, Podmiejska 21, Rimanowskiego 124, Wpólna 5/7, Nowo-Marjańska 2/4, Nowo-Targowa 24, Czerwona 63/15, Cegielniana 70 und in dem Geyerschen Saale in der Piotrkowska. Heute abend wird ein Zapfenreich stattfinden, der der Auftakt zu den morgigen Feiern wird. Am Dienstag um 9 Uhr werden in allen Gotteshäusern der Stadt Gottesdienste abgehalten werden. Um 10 Uhr findet in der Kathedrale ein Galagottesdienst statt und um 11.15 Uhr eine Defilade des Militärs, der Organisationen der ehemaligen Militärs, der militärischen Organisationen für militärische Vorbereitung und physische Erziehung, der Polizei und Feuerweh. Die Sirenen aller Fabriken werden für eine Minute in Betrieb gesetzt. Von 16 bis 19 Uhr findet im Stadttheater eine Vorstellung für das Militär und die Polizei statt, um 20.30 Uhr eine feierliche Akademie in der Philharmonie. (p)

Auch in der St. Matthäuskirche finden zwei Gottesdienste statt: um 10 Uhr vormittags in deutscher und um 11 Uhr in polnischer Sprache.

Sport-Turnen-Spiel

Legia — L. A. G. 5:1 (3:0)

E. A. Vor 2500 Zuschauern kam dieses vielversprechende Ligameisterschaftsspiel auf dem DOK-Platz zum Austrag. Nach dem glänzenden Erfolg der Legia gegen L. Sp. u. Lb. hoffte man diesmal Wunderdinge von den Militärs zu sehen, die Zuschauer wurden auch in dieser Beziehung nicht enttäuscht. Nur die Lobzer waren nicht auf der Höhe. LKS. verlagte gründlich. Außerdem wurden die roten vom Pech verfolgt: ein Lattenschuß, Vergeben eines Elfmeters.

Die Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Arzyński-Kraus wie folgt:

Legia: Alimow; Martyna, Biemian; Przechycki, Cebulak, Nowakowski; Rajdel, Ciszewski, Nawrot, Przechycki II, Wypijewski.

LKS: Jegorow; Cyll, Galecki; Jasiński, Trzmiel, Peggaz; Durka, Feja, Tadeuszewicz, Krul, Stollenwerk.

Legia spielte in der ersten Spielhälfte ausgezeichnet. Berechnete Kombinationszüge brachten die Lobzer Verteidigung immer in Verlegenheit. Nawrot und Ciszewski produzierten Sologänge, wobei sie ihre Geaner raffiniert undribbelten. Die besten und erfolgreichsten Männer hatte Legia in Rajdel, Ciszewski und Nawrot. Der Internationale Martyna war der Turm in der Schlacht, jedoch befand er sich nicht in Höchstform. Die übrigen Legia-Leute waren guter Durchschnitt und gefielen vor allem durch schnellen Start und Entschlossenheit.

LKS. präsentierte sich diesmal von einer recht schwachen Seite. Namentlich die Verteidigung und teilweise auch die Läuferreihe waren an der hohen Niederlage schuld. Der Angriff hatte ebenfalls sehr schwache Momente und zeigte wenig Entschlossenheit und Energie vor dem Tore.

Die Torschützen: 12. Minute Rajdel, 38. Minute Nawrot, 43. Minute Przechycki II, 51. Minute Krul, 60. Minute Nawrot, 83. Minute Ciszewski.

Schiedsrichter Arzyński war seiner Aufgabe nicht gewachsen.

Cracovia — Pogon 3:0 (1:0).

Kraus. Cracovia spielte aufopferungsboll und erzielte aus einem Elfmeter durch Kossol das erste Tor. Nach Seitenwechsel schoß Mitusinski zwei Treffer. Schiedsrichter Rosenfeld.

Warszawianka — Czarni 2:0 (1:0).

Lemberg. Die Warschauer spielten bravourds und wurden lebhaft applaudiert. Namentlich das Verteidigungstrio war auf der Höhe. Tore schossen: Zwierz II und Jung. Schiedsrichter Rumpel.

Polonia — Garbarnia 5:1 (2:0).

Warschau. Leichter Sieg Polonias, die glatt überlegen war. Tore schossen: Makit 3, Buchocki und Pazurel II. Den Ehrentreffer für Garbarnia erzielte Pazurel I. Schiedsrichter Adamski.

Ruch — Warta 2:2.

Königsbütte. Das Zuspiel von 17 Minuten brachte das Endergebnis 2:2, da Ruch ein Tor durch Peterel erzielte. Das nach diesem Spiel ausgetragene Freundschaftsspiel endete mit einem 4:1-Siege von Ruch.

Um den Aufstieg in die Liga.

Amatorski A. S. — Legia 2:2 (1:1).

Posen. Das Zwischenbezirks-Aufstiegsspiel zwischen Amatorski A. S. und Legia endete nach hartem, oft brutalem Spiel 2:2 (1:1) unentschieden. Amatorski war im Felde überlegen und hätte den Sieg verdient. Schiedsrichter Hanke.

Achtung! Lobz-Nord!

Heute, Montag, den 10. November L. J., 7 Uhr abends findet im Lokale der P. P. S., Alexandrowska 80, eine

Vorwahlversammlung statt.

Ueber die Wahlkandidatur und die Aufgaben der deutschen Wertschätzung wird sprechen: Sejmikandidat Andrej Kozak.

Wähler, erscheint in Massen!

Das Wahlkomitee des Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens.

Verhaftung des Mörders Stanisław Witkowski.

Gestern berichteten wir kurz über einen Mord in der Brzesnienka-Straße 42, dem der daselbst wohnhafte 24-jährige Stanisław Witkowski zum Opfer gefallen war. Nach dem Verbrechen hatte die Polizei zwei Verdächtige festgenommen, die sich als Nowakowski und Spring erwiesen und die beide in der Nowaka 12 wohnhaft sind. Heute können wir bereits näheres hierüber mitteilen. Gegen 11 Uhr abends wurde der vor dem Tore stehende Witkowski von 3 betrunkenen Männern angehalten, die mit ihm einen Streit angingen. Wöglich brachte der 23-jährige Josef Zacharjass (Wazarna 8) dem Witkowski mehrere Meistertische in der Perzegegen bei und ergriff zusammen mit seinen bei-

Lobzer Fußball.

Militär-Repräsentation — Gako 4:1 (1:1)
L. Sp. u. Lb. — Burza 3:1 (2:1).

Korbball.

L. A. G. — U. S. G. (Warschau) 7:4

Spiel um die Meisterschaft von Polen.

L. S. Am Sonnabend fand in Lobz die entscheidende Begegnung um die Damen-Korbballmeisterschaft von Polen zwischen LKS. und U.S.G. (Warschau) statt. Aufgeweichter Boden und seiner Regen ließen den Spielerinnen nicht ihr volles Können zeigen. Ganz besonders hatten darunter die physisch stark entwickelten Gäste zu leiden. — LKS. kann nach diesem Siege schon als Meister von Polen angesehen werden. Das Rückspiel gegen Cracovia in Krakau ist nur noch als Formalität anzusehen; denn sowohl U.S.G. als auch Cracovia haben bereits zwei Niederlagen einstecken müssen und können im besten Falle nur zwei Punkte erzielen, während LKS. derer schon drei hat.

Das Spiel am Sonnabend, unter der Leitung des Herrn Woskowicz, begann mit einer Ueberraschung, denn schon in der ersten Spielminute kommt U.S.G. durch Unachtsamkeit der Verteidigung der Lobzerinnen zu einem Treffer. Die Versuche von LKS., auszugleichen, mißlingen, da die einzelnen Spielerinnen den schlüpfrigen Ball nicht erhalten können. Ein ausgenützter Straßstoß ist im ersten Viertel ihr einziger Erfolg. U.S.G. ist im Angriff und liegt bald mit 4:1 in Führung. Die Lobzerinnen lassen sich dadurch keinesfalls entmutigen und stürmen tapfer vor. Ihre beste Spielerin, „Marysia“, kommt immer wieder durch, doch bleibt anfänglich der Erfolg aus. Bis kurz vor Schluß führt U.S.G. 4:3, um dann dem Gegner mit 4:5 die Führung zu überlassen. Es wird nun ein Zuspiel von 6 Minuten angelegt, das die Entscheidung bringen soll. Tatsächlich gelingt es LKS. schon in der zweiten Minute die Siegestreifer zu erzielen. Alle weiteren Angriffe beider Mannschaften bleiben erfolglos. LKS. siegt mit 7:4.

Die Lobzerinnen hatten ihre Stützen in der Zentrumsführerin „Marysia“ und der Verteidigerin Gopinska. Sehr schwach fiel das Spiel der beiden Stürmerinnen aus. U.S.G. stellte eine in allen Teilen ausgeglichene Mannschaft. Gute Momente hatte die Zentrumsführerin; doch langte keine an das Können der „Marysia“ heran.

Stribling soll Sharkey boxen?

Nach einer Meldung aus Atlanta soll Young Stribling ein Angebot erhalten haben, für eine Börse von 50 000 Dollar mit Jack Sharkey im nächsten Monat in New York zu kämpfen. Zwar hat Striblings Vater, der bekanntlich der Manager seines Sohnes ist, diesen Vorschlag noch vor kurzem schroff zurückgewiesen. Doch soll er jetzt seinen Standpunkt geändert haben und ernstlich einen Kampf Stribling-Sharkey in Erwägung ziehen. Stribling hat am 27. Februar 1929 mit Sharkey in Miami gekämpft und verloren.

Schottland — England 7:3.

Die englische und schottische Liga trugen in Tottenham einen Repräsentativkampf aus. Das Spiel endete mit einem überraschend hohen 7:3-Sieg der Schotten, obwohl zur Pause die Engländer noch 3:2 führten. Die Engländer stellten das selbe Team, das in der Vorrunde Irland 5:1 geschlagen hatte.

Am 10. Januar beginnt die erste Hauptrunde des Englischen-Cup. Die nächsten Runden werden am 24. Januar, 14. und 28. Februar, 14. März und das Finale am 25. April ausgetragen.

den Komplizen Nowakowski und Spring die Flucht. Die beiden letzteren wurden dabei von der Polizei festgenommen, während Zacharjass entkommen konnte. Erst gestern konnte auch Zacharjass verhaftet und im Gefängnis in der Koper-nika-Straße untergebracht werden. Bei ihrer Vernehmung gaben die Verhafteten an, mit Witkowski einen Streit angefangen zu haben, da er ihnen keinen Schnaps in der nahe Gastwirtschaft kaufen wollte. Zacharjass, der am meisten betrunken war, brachte ihm dabei den tödlichen Stich bei. (p)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawlowka, Brzezinska 58; M. Rosenblum, Cegielniana 12; W. Bartoszewski, Petrikauer 53; J. Kapt, Kontna 54; L. Gynski, Kosciniastraße Nr. 53. (p)

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Seile.

Gerausgeber Ludwig Kul. Druck „Prasa“, Lobz. Petrikauer 101

Ein besseres

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, die zu lochen und räumen versteht, kann sich melden. Petrikauer 164, Wohn. 1, von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Alte Gitarren und Geigen

laufe und repariere, auch ganz verfallene. Musikinstrumentendamer A. Schreier.

ELSJE RANIN

Ein kleiner Roman von SVEN ELSEK.

(Schluß.)

„Aber das wißt Ihr doch nicht, ob der Jörg den Bartel erschlagen hat oder nicht.“

Elisje sah einen Augenblick stehend auf Jörg. Der senkte schmerzvoll das Haupt. Und Elisje Ranin wandte sich der Menge zu und sprach laut:

„Der Jörg war die letzte Nacht bei mir im Garten!“

Da ging ein großes Staunen durch die Menge. Die Männer sahen sich an. Der Dorfoberte stand unbeweglich. Jörg aber hatte sich aufgeworfen. Sein Gesicht war rot geworden. Elisje aber sah ihn frei und wie befreit an. In ihr Gesicht schien langsam etwas Glückliches gekommen zu sein.

Da drängte sich die Menge aber auch schon wieder. Und ein blondes, bräunliches Weib rief:

„Glaubt ihr nicht, sie ist seine Geliebte. Das weiß das ganze Dorf. Sie will ihn nur retten!“

Elisje war blaß geworden. Dann sprach sie:

„Ich bin nicht Jörgs Geliebte. Aber Jörg war zu jener Zeit, wo Bartel erschlagen wurde, bei mir im Garten.“

Da lachten einige Männer. Weiber begannen zu grinsen. Jörg aber sah auf Wolf Hüller. Dessen Gesicht war weiß, und bitterer Schmerz stand darin.

Der Dorfoberte seufzte müde, als er fragte:

„Ist das wahr, Jörg, was Elisje Ranin sagt?“

Jörg blickte wieder auf Wolf Hüller. Dann sah er traurig in Elisjes Gesicht. Er dachte daran, daß die beiden einst glücklich sein sollten. Das Leben würde einst schon wieder hell für sie werden. Er hatte kein Anrecht mehr auf Elisje Ranin. Sie war die Braut Wolf Hüllers. Und sie mußte in den Augen der Menschheit rein bleiben.

Ein Weib wollte ihn schütteln. Dann richtete er sich auf. Seine Gestalt wurde ganz groß und stark. Und laut und fest sprach er:

„Das ist nicht wahr, was Elisje Ranin da eben gesagt hat!“

Die Menge drängte erregter nach diesen Worten. Es ging bereits etwas Wildes durch sie. Selbst der Dorfoberte schien jetzt seine ehrwürdige Ruhe verlieren zu wollen.

„Sag, Jörg, du warst nicht bei Elisje Ranin?“

Und wiederum sprach Jörg fest:

„Nein!“

Da brach die Menge wild los. Unhaltbar faufte ihr Blut.

„Mörder!“ schrien heifere Kehlen. Der Haufen wurde unheimlich. Er wälzte sich an Jörg heran. Kinder schrien laut auf.

Der Dorfoberte warf warnend die Hand hoch.

Aber es fielen schon ein paar schwere Schläge von Knüppeln auf Jörgs Haupt. Dieser brach plötzlich mit einem Beifall zusammen. Die rechte Schläfe war arg und todbringend getroffen.

Laut und todbund schrie Elisje Ranin. Da aber sprang Bibbo Witthöft hinzu und stützte den am Boden liegenden Jörg.

Dem rann leise Blut aus der Schläfe. Seine Augen wurden unfähig müde.

Und als wieder einige Kerle auf Jörg stürzten, da sprang Bibbo auf und stieß sie mit unheimlicher Kraft zurück.

„Seid ihr denn wahnsinnig geworden, feige Menschen, daß ihr so viele über einen herfällt?“

Wie betäubt, wichen die Kerle zurück.

Bibbo aber beugte sich wieder über Jörg.

„Hast du Schmerzen, Jörg?“

Der hob langsam die Augen auf.

„Nein“, sprach er dann leise.

Bibbo sah ihn feindlos an.

„Weshalb bringst du denn sogar fast dein Leben für die närrischen Weiber? Bist du dumm, Jörg. Nun steht die Elisje Ranin da und ist mit einem anderen verlobt.“

Jörg senkte traurig das todbundene Haupt. Und Bibbo sprach weiter:

„Ich hab' es dir ja immer gesagt: es ist nichts dran an den Weibern. Hast sie zu ernst genommen, Jörg.“

Da hob Jörg schwach den Kopf hoch und lächelte leise. „Weiß ich, Bibbo, das mit den Weibern. Weiß ich längst. Aber weißt du, Bibbo, Gott hat sie schwach ge-“

macht und uns stark. Sieh, und da meine ich, es ist nicht recht, daß der Starke den Schwachen tritt. Hörst du, Bibbo? Der Starke hat die Pflicht, dem Schwachen zu helfen! Das Leben ist doch Leid.“

Bibbo blickte erstaunt auf. Lange und sinnend sah er auf Jörg. In seine groben Züge schien nach langer Zeit Weiches zu kommen.

„Hast alleweil so gedacht, Jörg?“

Und mit leiser Freude sagte Jörg:

„Ja, so hab' ich alleweil gedacht.“

Beide schwiegen. Ehrfurcht trat in Bibbos Gesicht. Die Menge war ganz still geworden. Nur Elisje Ranin weinte.

Da sah Jörg noch einmal auf, und fragte:

„Wo ist Elisje Ranin?“

Bibbo winkte Elisje zu. Langsam kam sie herbei.

Sie sank neben Jörg nieder. Der strich ihr matt über das blonde Haar. Dann sagte er leise:

„Sei mir nicht böse, Elisje!“

Elisje Ranin hob die müde geweinten Augen zu ihm auf und sah ihn traurig und doch gültig an.

Da lächelte Jörg dankbar. Dann sank sein Haupt nach hinten über.

Jörg Alver war tot.

Elisje Ranin sah stehend in sein blaßes Gesicht. Ihre Augen wurden ängstlich groß. Dann warf sie sich mit einem Schrei über Jörgs Körper.

Bibbo Witthöft aber stand langsam auf. Traurig war sein Gesicht. Er zog den Hut vor dem toten Jörg vom Kopfe. Und leise sprach er:

„Sei mir nicht böse, toter Jörg! Du warst doch größer als ich.“

Regungslos stand die Menge. Einige alte Fischer hatten langsam die Hüte gezogen.

Nun lag Jörg ebenso still, wie dahinten der blasse Bartel, dessen Mörder man erst nach Jahren fand.

In der Ferne aber rauschte das Meer sein ewiges Lied. Die Sonne wurde größer und größer. Die Möwen begannen wieder über dem Strande zu tanzen. Das Gras wehte in den Dünen.

Und die Rosen in Elisje Ranins Garten blühten schöner denn je.

Bruchfranke und an Verkrüppelungen Leidende



Verkrüppelungen, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budel (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Hüfte und Hände.



Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Baranetz, Prof. Dr. J. Macislawski, Prof. Dr. V. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lodz, Wulcania 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport und Spezialisten für Bruchleiden — J. Jt. in Lodz, Wulcania 10 Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich für die Beseitigung meines Bruches ohne Schmerzen und ohne Operation, durch Anlegen einer speziellen Bandage seiner Methode. Hatte schwere Ohnmachtsanfälle und die Sinne schwanden mir. Gegenwärtig fühle ich mich sehr wohl, sicher im Gehen und fähig meinen Berufspflichten nachzukommen.
Dr. Stanislaw Roth, Vizelekt. Schularzt des Kuratoriums in Lodz

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrifauer 109

erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbuchangelegenheiten.

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt.

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreeb und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

Arbeit

findet eine geübte, fleißige auf Schlitzenmaschine in Neu-Chojny, Ecke Rudzka und Balacowa 7, beim Wirt.

Striderin

für Sweaters u. Kinderjacken

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Blut-Heilmittel. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartezimmer für Frauen.

Veratung 3 Alot.

Ein schön möbliertes Frontzimmer

1. Etage, im Süden der Stadt gelegen, an intelligente Person abzugeben. Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Prima Firnis

geeignet für die Winterzeit kann man am günstigsten kaufen bei

Marshall, Dabianicka 1

Möbel

Eichentisch, Stühle Ottomane, Lederstuhl m. Spiegel, Bett, Matrasen Trumeau und Schrank zu verkaufen Gieniewicza 59 B. 42, Offizine, 1. Stad, 2. Eingang.

Ein älterer Herr

sucht Stellung als Portier, Expedient oder Nachtwächter. Adresse zu erfahren in der Exp. ds. Blattes.

Kleine Anzeigen

in der „Lodzjer Volkszeitung“ haben Erfolg!!!

Pestalozzi- Bilderbücher

Kleine Leute

Mein erstes Buch

Im Tiergarten

Wilde Tiere

Bunte Bilder

Der kleine Tierfreund

Tiere aus fernem Lande

Für die Kleinsten

Pappens Guckkasten

Eisenbahn-Bilderbuch

Lustige Sagen- und Geschichten

Allerlei Zeitvertreib

Bergnützte Ferien

Gute Kameraden

Ländliche Freuden

Romische Tiere

Mein Liebling

empfehlen

der Buch- und Zeit- „Volksprelle“ Lodz, Petrifauer 109
schreiben-Vertrieb (Abm. d. „Lodzjer Volksztg.“)

Biuro ogłoszeń

S. FUCHS

Lodz, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia do wszystkich pism świata na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawroffstr. 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell u. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilungstherapie.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Montag Gastspiel Węgrzyn „Casanova“

Casino: Tonfilm: „Paradies der Verliebten“

Splendid: Tonfilm: „Ein gefährliches Abenteuer“

Corso 1. „Die Nacht des Verrückten“

2. „Wider willen Zirkusmensch“

Grand Kino „Der Kuß“

Przedwiośnie: 1. „Das größte Opfer d. Frau“, 2. „Die Geheimnisse der jungfräulichen Wäldnis“

Dienst

Me. 3
tag. 3
durch b
31. 8.

Nach
die Regie
den hat,
monstratio
sich um d
bald auf d
den zwei
sowie ein
BB., wir
bei viele
Selbstverf
monstratio
gegen die
in der Ra
wo jedoch
12 Person

Blat

Währ
tag wurde
Wahlplata
nern angef
lich bedroh
ihm die Un
einer Venat
Lucla 12
tungsberet
den Angab
Piotrowski
schwunden

Wieder

In P
mowski vo
Last gelegt
haben.

In S
des „Dren
Liste der
In C
der „Gaze
In R
Lydowski
verhaftet.

Der C
der tätiges
dortigen
werkstätt
Babinski be
weiteres G
gegen die

Bor e
Abg. Josef
ich eines
geleht.

Olufige

Am C
Baz, Krei
kommen, n